

Die funffzehende Historie.

Aus dem Sohar welches er schreibt über
die Erklärung Parschat Balock.

RAbbi Pinehas der Sohn Jair ist einmahl auf
seinem Esel in die Stadt, allwo seine Tochter
wohnete, welche dazumal unpäßig war, gereiset,
da begegneten ihm 2. Araber, er fragte sie: warum
sie so alleine reiseten, indem es alhier so unsicher ist,
da sagten sie zu ihm, wir haben nichts vernommen,
als heute sind Juden auf dieser Straß gerisset, und
es kamen Strassen-Räuber über sie, sie baten aber
Gott mit Andacht, und indem hörten sie einen E-
sel, welcher zweymal nach einander ruffete/da kam
ein Feuer zwischen die Strassen-Räuber, und die
Juden, daß sie ihnen nichts zu thun vermochte, da
sagte R. Pinehas: sie sind meiner Frömmigkeit hal-
ber, wiewol ich nichts von ihnen wuste, beschirmet
worden. Und sie reiseten so ihren Weg fort, und da
sie den Weg nicht recht wusten, sagt er: mein Esel
wird uns schon zurecht führen, und indem ruffete
der Esel wieder drey mal nach einander, so sagte
R. Pinehas zu den andern Rabbbinern, die bey ihm
waren, mein Eydam ist nicht weit, und der Esel
gieng also ohn geführt auf dem Wege, wo sein Ey-
dam mit seinem Kinde war, und wiewol sein Ey-
dam noch einen weiten Weg von ihm gewesen, hat
er doch das Ruffen von dem Esel gehört, und ge-
sagt, das ist die Stimme meines Schwagers Esels,
er wird bald kommen, und da sie auf dem Wege
zusammen kamen, so küßten sie einander und sag-
ten

ten sich im Felde nieder, da kamen viel tausend Vögel, und machten einen Schatten über sie, daß sie die Sonn nicht steche, da sagte R. Pinehas zu seinem Eydam: R. Simeon, es thut denen Vögeln gar leid, daß sie in der Luft so stille sollen halten, wir wollen sie heissen wegfliegen? sagt sein Eydam R. Simeon: nein, wenn Gott ein Präsent giebt, soll man es nicht verschmähen, und da sie eine Weile saßen, sprachen sie: wir wollen den Vögeln Urlaub geben hinweg zu fliegen. Gott wird uns schon etwas anders bescheren für die Sonne, daß sie uns nicht steche, und sie sagten zu den Vögeln, fliehet euren Weg fort, ihr habt das eurige schon verricht, so flugen sie fort, indem seyn 3. grosse Bäume aus der Erden kommen, welche gar grosse Aeste, und viel Laub hatten, und machten ihnen einen grossen Schatten, und da sie Durst hatten, so wurden auf demselben Ort auch 3. grosse Quell-Brunnen geöffnet, welche mit allerhand Kräutern bewachsen waren, sie truncken davon, und waren sehr froh, daß Gott ihnen so groß Wunder gethan hat, und lasen im Talmud, und da sie lasen, so kamen die drey Bäume, und stelleten sich einer auf des R. Pinehas des Sohns Jair, der ander auf seines Eydams R. Simeons, und der dritte auf seinen Sohn R. Eliefers Kopf, und die Aeste von denenselben Bäumen, bedecketen die Häupter von dero Talmidin (Studenten) welche bey ihnen waren, und da das R. Pinehas sahe, daß auf seines Sohns Kopf so wohl ein Baum stunde, wie auf seines Vaters Haupt, so weinete er vor grosser Freude, die er an
sel

seinen Enckel sahe, und sprach, wohl mir, daß ich das erlebt habe, zu sehen, daß mein Enckel, so gut als sein Vatter geachtet ist. Und der Brunnen bekam den Namen von Rabbi Pinehas Ben Jair, bis auf den heutigen Tag.

Die sechzehende Historie.

Aus dem Gamara mesecheth bava mezia,
perex hasocher & Gaoalim.

RAbbi Simeon der Sohn Lakis, hat alle Hölen, wo Todte begraben waren, bezeichnet, auf daß die Priester sich in acht nehmen, nichts davon an greiffen, und sich ihrem Gesetze nach, nicht verunreinigen sollten, und da er an den Ort, da R. Chia begraben war, kam, ist ihm dieselbe Höle verschwunden, und konte dieselbe nicht mehr zu sehen bekommen, so verdross es ihn über die massen, und sprach: Ribono schel olam, oder H^{er} Him mels und der Erden, bin ich dann nicht so fromm als R. Esia ist gewesen? habe ich dann nicht so viel im Gesetze gelehrt als er? so bald kam eine Stim me vom Himmel und sagte: du hast wol so viel als er gelernet, aber R. Esia hat vor sich gelernet, und mit vielen gelehrt. Und es schreibt R. Eсевiva, es hat einmal ein hochgelehrter Rabbi, bey dem Pro pheten Elia angehalten, daß er ihm wollen den Ort, wo die Rabbinen im Himmel, auf die Jeschiyya o der Ins Colleglum gehen? so hat ihm Elias geant wortet: alle Rabbinen wirst du sehen können, außer die Sänffte R. Esia kan man vor grosser Heiligkeit ohne Schaden seines Leibs nicht sehen, so hat der selbe R. Eliam gebeten: er wolle ihm dieselbe be zeich-

zeich-